

SPRINT



# FLOW MOTION

**Interview.** Andreas Klauser war lange im Topmanagement der Fahrzeugindustrie und ist seit Juni CEO beim Weltmarktführer Palfinger. Ein Gespräch mit dem hemdsärmeligen Steyrer über Führungsqualität, Zukunftstrends und wie Digitalisierung neue Chancen für eine traditionelle Branche schafft.

Interview: Klaus Schobesberger

**H**err Klauser, Sie haben jahrelang mit dem kürzlich verstorbenen Fiat-Chrysler-CEO Sergio Marchionne zusammengearbeitet. Er galt als einer der erfolgreichsten Automanager der Welt. Was kann man von ihm lernen?

**Klauser:** Marchionne hatte ein sehr gutes Gespür für den Markt und er verstand es, aus einer Vision einen Businessplan zu entwickeln. Er hat sowohl Fiat als auch Chrysler erfolgreich aus der Krise geführt und er formte Ferrari zur profitabelsten Automarke der Welt. Was ihn auszeichnete, war Strategie und Implementierung des Plans konsequent voranzutreiben. Die Umsetzung war eine seiner großen Stärken.

**Darin unterschied er sich von vielen anderen Topmanagern?**

**Klauser:** Auf jeden Fall und Herr Piëch war ähnlich herausragend. Viele Manager zeichnen sich durch Visionen aus, umgeben sich mit Consultern, haben tolle Strategien und Pläne. Woran es oft mangelt, ist die Umsetzung. Marchionne hatte die Details im Blick, ein Hands-on-Typ, der im Mikromanagement verhaftet war. Er verstand es rund um den Globus Synergien zu nützen und die jeweiligen technischen Stärken konzernübergreifend in Kompetenzzentren wie Allrad in den USA oder Design in Italien zu bündeln. In diese Richtung stellen wir uns auch bei Palfinger nun global auf, um unseren Vorsprung als Marktführer weltweit auszubauen.

40

Prozent

der Kräne sind in der Bauindustrie im Einsatz. Größter Chancenmarkt: Asien.



**Die Speerspitze des Wandels ist das Automobil, zeitlich versetzt trifft es Nutzfahrzeuge und schließlich Aufbaugeräte, wie unsere Kräne.**

**Andreas Klauser**  
 CEO Palfinger

**Wie wirkt sich der Wandel in der Automobilbranche auf den Kranhersteller Palfinger aus?**

**Klauser:** Unmittelbar nicht. Die Speerspitze des Wandels ist das Automobil, zeitlich versetzt trifft es Nutzfahrzeuge und schließlich Aufbaugeräte wie unsere Kräne. Von welcher umweltschonenden Energiequelle die Hydraulik künftig angetrieben wird, ist eine Frage, die wohl in absehbarer Zeit entschieden werden wird. Andere Trends fließen in unsere Produkte heute schon ein und verändern das Thema Laden und Logistik.

**Von welchen Innovationen sprechen Sie hier konkret?**

**Klauser:** Wo soll ich hier beginnen, konkret neu für Europa wurde der Raupenkran entwickelt, der statt der Schaufel einen Kran als Werkzeug hat. Der kann zum Beispiel bei der Montage von Liftanlagen ferngesteuert Liftstützen transportieren und montieren. Damit spart man sich viele Hubschrauberflüge und es ist auch ein Argument für nachhaltige Arbeiten. Wir sind auch im Marinebereich tätig, für den wir etwa Rettungsboote erzeugen, die im „Free Fall“ aus 60 Metern ins Wasser rutschen. Auch bei der Montage von Offshore-Windrädern ist Palfinger-Technologie im Einsatz. Die Einsatzgebiete gehen weit über den klassischen Ladekran hinaus. Für alle Innovationen gilt aber, dass unsere Kriterien in Bezug auf Zuverlässigkeit voll erfüllt werden.



**Wie verändern Digitalisierung und Automatisierung die Geschäftsmodelle?**

**Klauser:** Trends sind Sensortechnik und Virtual Reality. Dabei geht es darum, dass vom Fahrerhaus der Kran mit speziellen Brillen bedient werden kann oder mittels Sensoren Material automatisch geladen oder entladen werden kann. Wir haben zudem im Wiener Startup-Zentrum weXelerate ein Büro eröffnet. Der Standort macht es möglich, relevante Trends nicht nur frühzeitig wahrzunehmen, sondern auch darauf zu reagieren. Hier geht es uns ausschließlich um Scouting und nicht darum, den Erfolg eines Startups im Unternehmen zu replizieren.

**Welche neuen Geschäftsfelder haben Sie am Radar?**

**Klauser:** Ein Thema sind Gebäude- und Brückeninspektionen. Hier wird traditionell mechanisch abgeklopft und fotografisch dokumentiert. Wir sind mit unseren Brückeninspektionsgeräten schon heute Nummer eins weltweit. Nun gehen wir einen Schritt weiter und versuchen über Sensortechnik in diesem Markt weiter zu wachsen, um mehr Brücken und Gebäude in kürzerer Zeit zu inspizieren und somit die Daten noch rascher an Behörden und Statiker zu liefern. Angesichts der Tatsache der Brückenkatastrophe in Genua sind Innovationen in diesem Bereich enorm wichtig. ■

FOTOS: HERMANN WAKOLBINGER